

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen : Mitteilungen der Verlage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen der Verlage

Martin Kleene/Martin Zint

Die Welt der Flüchtlinge

Arbeitshilfe für Schule, Gemeinde und Bildungsarbeit. 32 Seiten Arbeits-hilfe plus Spiel, zirka DM 15.-. ISBN 3-7841-0410-X.

Die Arbeitshilfe informiert darüber, warum so viele Menschen (15 Millionen) gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen und welche Probleme sie haben. Durch die Darstellung von Einzelschicksalen wird deutlich, dass jeder dieser Flüchtlinge eine ganz persönliche Geschichte hat. Ein ein-drucksvolles «Asyl-Spiel» vermag die Identifikation mit der Lebenssituation von Asylbewerbern zu fördern.

Autoren: Martin Kleene, Öffentlichkeitsreferent in der Auslandsabtei-lung des Deutschen Caritasverbandes; Martin Zint, Medienpädagoge und freier Journalist.

Zielgruppen: Lehrer, Bildungsreferenten, Jugendgruppen, Dritte-Welt-Gruppen, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Helfer in der Flüchtlingsarbeit.

Maria S. Rerrich

Balanceakt Familie

Zwischen alten Leitbildern und neuen Lebensformen. Zirka 220 Seiten, mit 10 Abbildungen, zirka DM 28.-. ISBN 3-7841-0411-8.

Die gängigen Konzepte der Familientherapie, -soziologie und -politik sind von einem «Krisen-Paradigma» bestimmt.

Demgegenüber weist die Autorin nach, dass die gegenwärtigen Entwick-lungen von Ehe und Familie nicht als «Krise» individualisiert werden können, sondern als folgerichtiger Schritt im Modernisierungsprozess strukturell verstanden werden müssen: als Vollendung der Leitwerte mo-derner Gesellschaften, Individualität, Autonomie, Gleichheit und Ge-rechtigkeit – im Konzept der bürgerlichen Familie bis vor Jahrzehnten in-sbesondere von Frauen kaum lebbar – gewinnen in der Gegenwart aus ver-änderten Alltagserfahrungen ihre Dynamik und werden gegen überkom-mene Leitbilder eingefordert. Das Buch zeichnet diesen historischen Pro-zess nach und verdeutlicht die schwieriger gewordenen, von Frauen wie von Männern und Kindern abverlangten Balanceakte zwischen Familie-nideal, eigenen Lebensentwürfen und alltäglichen Anforderungen.

Autorin: Maria S. Rerrich ist Soziologin und arbeitet derzeit als wissen-schaftliche Mitarbeiterin in einem Sonderforschungsbereich der Univer-sität München.

Zielgruppen: Studenten und Dozenten an Fachhochschulen und Univer-sitäten, Familientherapeuten und -soziologen, Familienpolitiker.

Vera Bernard-Opitz/Günter Blesch/Karin Holz

Sprachlos muss keiner bleiben

Handzeichen und andere Kommunikationshilfen für autistisch und gei-stig Behinderte. Zirka 160 Seiten, zirka DM 20.-. ISBN 3-7841-0403-7.

Das vorliegende Buch hat das Ziel, allen, die an der Erziehung von au-tistisch und geistig Behinderten beteiligt sind, einen Einblick in alternati-ve Kommunikationshilfen zu geben sowie konkrete Schritte zur Entwick-lung von Handzeichen aufzuzeigen. Die Handzeichen (330 Fotos) wur-den unter dem Aspekt der Fähigkeiten und Interessen von geistig Behin-derten und Autisten ausgewählt.

Autoren: Mitarbeiter im Psychologischen Dienst der Johannes-Anstalten Mosbach.

Zielgruppen: Eltern von betroffenen Kindern und Jugendlichen, Psycho-logen, Erzieher und Studenten an (Fach)-Hochschulen.

Die drei Bücher stammen aus dem Lambertus Verlag, Freiburg (BRD).

Lydia Gyer-Bucher

Als Wendelin kam

Zeichnungen von Cornelia Ziegler, 64 Seiten, gebunden, Fr. 15.80. Blau-kreuz-Verlag, Bern.

«Sandro, hättest Du Freude, wenn Wendelin zu uns käme? Seine Mutter ist krank. Sein Vater kümmert sich nicht um ihn.» – «Meinetwegen» sagte ich. Ich konnte damals noch nicht wissen, was für Überraschungen und welch ein Durcheinander Wendelin bringen würde...

Dieses Buch fürs erste Lesealter ist in der Ich-Form geschrieben. Erzähler ist Sandro, der plötzlich mit der Situation konfrontiert wird, dass ein fremder Bub, der fünfjährige Wendelin, als Pflegekind in seine Familie kommt. Die Autorin spürt behutsam den Gefühlen eines Pflegekindes und seiner Pflegefamilie nach. Lydia Gyer wohnt in der Nähe von Lu-zern. Sie hat selber ein Pflegekind betreut. (Ab 6 Jahren.)

Dr. Alfred Bierach

Von Nachtmenschen und Siebenschläfern

Noch nicht allzulange ist es her, dass man argumentierte, der Vormitter-nachts-Schlaf sei der gesündeste. Diese Volksweisheit hält allerdings einer wissenschaftlichen Untersuchung nicht stand. Eingehende Tests haben gezeigt, dass das Schlafbedürfnis und die Schlafgewohnheiten bei jedem Menschen verschieden sind. Es gibt Leute, die kommen mit drei bis vier Stunden Schlaf pro Nacht absolut aus, andere wiederum brauchen acht bis zehn Stunden Ruhe, damit sie am nächsten Tag wieder frisch und munter sind. Viel wichtiger als die Schlafdauer ist, wie lange die Zeiträu-me des Tiefschlafs sind. Diese Schlafphasen entscheiden darüber, ob sich Geist und Körper regenerieren, wieder auftanken können. Dies gilt für alle Menschen unabhängig vom Alter. Deshalb trifft auch die landläufige Meinung nicht zu, besonders Kinder bedürften einer langen Nachtruhe. Solche und eine Fülle weiterer nützlicher Informationen und Tips für bes-seres Schlafen hat Dr. Alfred Bierach, praktizierender Psychotherapeut, in seinem Buch «Wie sie sich betten...» veröffentlicht. Das ebenso inter-essante wie unterhaltsame Werk ist im ECON-Verlag erschienen und im Buchhandel und am Kiosk erhältlich. Richtpreis: Fr. 9.80.

Thomas Klie

Heimaufsicht – Praxis, Probleme, Perspektiven

Eine rechtstatsächliche Untersuchung zur Aufgabenwahrnehmung der Heimaufsicht nach dem Heimgesetz. 14,8 x 21 cm, 318 Seiten, gebun-den, mit Abkürzungsverzeichnis auf dem Lesezeichen, DM 58.—. Sep-tember 1988, Curt R. Vincentz Verlag, Hannover, ISBN 3-87870-238-8, Best.-Nr. 18024.

Der bekannte Fachautor und Jurist Thomas Klie – mit Studium der evang. Theologie und Soziologie und praktischer Erfahrung aus der Al-tenpflege –, der sich intensiv mit dem Recht der Altenhilfe, den Proble-men des Gesundheitswesens, des Sozialrechts, der Verwaltungswissen-schaft und der Organisationsentwicklung in diesem Feld befasst, stellt sich nach dreizehn Jahren Heimgesetz konsequent die Fragen: Konnten die angestrebten Ziele erreicht werden? Hat das Gesetz die hohen Erwar-tungen erfüllt, zur Verbesserung beigetragen und die Lebenssituation vor allem älterer Menschen geändert?

Wer sich auskennt, weiss, dass vieles noch im argen liegt. Die rechtstat-sächliche Untersuchung Klies zur Arbeit der Heimaufsicht ist eine Pio-niertat, denn erstmals wird hier am Beispiel eines Bundeslandes (Ham-burg) in das Dunkelfeld des Rechtsgebietes Heimgesetz hineingeleuchtet.

Silvia Staub-Bernasconi

Soziale Probleme — Dimensionen ihrer Artikulation

Umriss einer Theorie Sozialer Probleme als Beitrag zu einem theoreti-schen Bezugsrahmen Sozialer Arbeit. 284 Seiten, Fr. 28.— (1983), ISBN 3-7253-0194-8, Verlag Rüegger.

Es scheint, dass die Diskussion einer «Theorie Sozialer Probleme» in eine Sackgasse geraten ist. Die Konzeptualisierungsversuche hin und her zwi-schen der Vorstellung, dass Soziale Probleme mit sozialer Abweichung, Desorganisation oder sozialer Verelendung u.a. gleichzusetzen sind in der Aussage, dass Soziale Probleme einfach diejenigen Sachverhalte sind, die von einer bedeutsamen Anzahl von Menschen als Soziale Probleme defi-

niert werden. Ebenso pendeln sie zwischen sich konkurrenzierenden «materialistischen» versus «idealistischen Ansätzen», zwischen «reflexiv» versus «pragmatisch» verstandener Soziologie hin und her. Diese «Stagnation» ist auch für das Defizit an Theoriebildung in der Sozialarbeit verantwortlich, können doch Soziale Probleme als Gegenstand der Sozialarbeit betrachtet werden.

Die Autorin des Buches unternimmt den Versuch, die sich stellenden Probleme einer wirklichkeitstheoretischen Reflexion zugänglich zu machen, welche «alte» ontologische und erkenntnistheoretische Fragen mittels neuer, «Natur, Materie» und «Geist», «Subjekt» und «Objekt», «Reflexion» und «Aktion» nicht mehr so stark auseinanderreissenden Betrachtungsweisen zu beantworten suchen. Hierzu wird auf eine die Natur- und Geisteswissenschaften umspannende «prozessual-systematische Vorstellung» der Wirklichkeit zurückgegriffen, die heute in den verschiedensten Disziplinen – so in der Physik, Biologie, Psychologie, Soziologie –, aber auch in der Philosophie diskutiert und auf ihren empirischen Gehalt überprüft wird.

Schriftenreihe SVEGB: Band 1

Ferienlager für Menschen mit geistiger Behinderung Hilfen und Anregungen zur Planung und Organisation

Zirka 100 Seiten, Fr. 15.–.

Ferien entsprechen in unserer Gesellschaft einem allgemeinen Bedürfnis. Dies gilt in besonderem Masse für Menschen mit geistiger Behinderung. Alljährlich finden deshalb Reisen, Weekends und Lager mit und für behinderte Menschen statt.

Das vorliegende Buch bietet Hilfen für die Organisation und Durchführung von Ferienlagern. Es berücksichtigt dabei speziell jene Aspekte, auf die bei Lagern mit Menschen mit geistiger Behinderung besonders geachtet werden muss.

Der Aufbau der Schrift hält sich an den Ablauf bei der Organisation von Ferienlagern: von der ersten Idee, der Zielsetzung, der Festlegung von Lagerart und -ort, zur Suche nach geeigneten LagermitarbeiterInnen, dem Festlegen des Programms, dem Kontakt mit der Lagerteilnehmern und deren Eltern, der Durchführung und dem Lagerabschluss. In speziellen Kapiteln werden auch die finanziellen, rechtlichen und medizinischen Aspekte behandelt. Formularentwürfe, Checklisten und viele Adressangaben helfen mit, die Organisation und Durchführung von Ferienlagern zu erleichtern.

SVEGB, Postfach 827, 2501 Biel.

René Spiegel

Einführung in die Psychopharmakologie

Für Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Juristen und Pflegepersonal.

Mit Beiträgen von R. Markstein und P. Baumann. 1988, 272 Seiten, 35 Abbildungen, 33 Tabellen, kartoniert Fr. 42.–/DM 48.–.

Im Unterschied zu anderen Werken über Psychopharmakologie ist das Buch von René Spiegel nicht als therapeutischer Leitfaden gedacht. «Einführung in die Psychopharmakologie» informiert über die heutigen Psychopharmaka, über ihre Wirkungsweise, über die Geschichte ihrer Entdeckung und über psychopharmakologische Forschung am gesunden und kranken Menschen. Psychopharmaka werden in ihren Wirkungen und Nebenwirkungen beschrieben und mit anderen therapeutischen Möglichkeiten der heutigen Psychiatrie in Beziehung gesetzt. Der Verfasser vermeidet wo immer möglich eine zu technische Sprache, und sein Werk richtet sich deshalb an Leser aus vielen Gebieten. In seiner Darstellung stützt sich der Autor auf klinische und experimentelle Studien, vorwiegend aus Europa und den USA, wobei ihm seine eigene Forschungstätigkeit während rund 20 Jahren zugute kommt. Besonders aktuell sind Kapitel über die Möglichkeiten der Pharmakotherapie von geistigen Störungen der höheren Alters, zum Beispiel der Alzheimer'schen Krankheit, sowie Fragen der ethischen Durchführung klinischer Studien.

Verlag Hans Huber, Bern/Stuttgart/Toronto.

Dr. J.M. Niederberger und Dr. D. Bühler-Niederberger

Formenvielfalt in der Fremderziehung

Zwischen Anlehnung und Konstruktion

Universität Zürich, 1988. 200 Seiten, 15,5 x 23 cm, kartoniert DM 32.–, ISBN 3-432-97521-X.

In der Fremderziehung galt lange die Alternative: Heim oder Pflegefamilie. Nun wurden in den letzten zwanzig Jahren neue Formen konstruiert,

in der Hoffnung, die Vorteile der einen mit denen der anderen zu verbinden: Wohngemeinschaften, Heilpädagogische Pflegefamilien, Kinderhäuser, Aussenwohngruppen und andere mehr. Anhand einer empirischen Untersuchung legen jetzt zwei Schweizer Autoren Ergebnisse zur Beurteilung neuer (und alter) Formen vor. Sie gehen von der Annahme aus, dass es zwei grundsätzlich verschiedene Typen menschlicher Gesellungen gibt. Zum einen Typus zählen sie familien- und gemeinschaftsartige Beziehungen, zum anderen organisationsartige.

Situationen des Alltags, immer wiederkehrende Probleme, Zufriedenheit und Enttäuschung – wie sie die Autoren durch teilnehmende Beobachtung in einem breiten Spektrum von Einrichtungen erfassten und schildern, können nun als Folge des Sozialtypus verstanden werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt solchen Mischtypen, die als familienartige Gebilde konstruiert wurden; den damit erhobenen Anspruch aber letztlich nicht einzulösen vermögen. Sie verletzen bei Zöglingen und Erziehern Erwartungen, die sie durch ihre äusserliche Anlehnung an Familien selber weckten.

Aus dem Inhalt:

- Theorie und Forschung zur Fremdplazierung – Der Beitrag der Untersuchung;
- Organisation und Familie – Zwei Grundtypen menschlicher Gesellungen – Interesse und Begrifflichkeit der (Sozial)Pädagogik – Die Entscheidbarkeit der Mitgliedschaft – Die Entscheidbarkeit des Zwecks;
- Zwischen Anlehnung und Konstruktion: Neue Formen der Fremdsozialisation
- Heilpädagogische Pflegefamilien;
- Quasi-familiäre Abteilungen von Heimen: Familienalltag auf Zeit;
- Synthetische Gemeinschaften: Das Beispiel der Jugendwohngruppen.

Interessenten: Sozialpädagogen, Pädagogen, Psychiater, Heimleiter, Psychologen, Heimerzieher, Sozialarbeiter, Supervisoren, Mitarbeiter der Jugendhilfe.

Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart.

Aus dem Reha-Verlag, Bonn:

Ulrike Winter

Tanzen mit Körperbehinderten

In diesem Buch werden Bewegungsformen zu Tänzen vorgestellt, die sich in ihrer Regelmäßigkeit sowohl für Einzel- als auch für Gruppentänze eignen, mit denen die Tanzmusik mit Händen, Armen, Oberkörper und/oder Kopf getanzt werden kann. Es ist u.a. daran gedacht, die Tänze im Stand zu tanzen, ohne dass ein zusätzlicher Partner den Rollstuhl zur Musik fahren muss. So kann der Rollstuhlfahrer wie der Nichtbehinderte sowohl allein als auch in der Gruppe tanzen; denn erfahrungsgemäss bereiten gerade Sitztänze – man denke an den bekannten Sitzboggi – besonderen Spass. Ausserdem enthält das Buch die Anschriften sämtlicher Rollstuhltanzgruppen in der Bundesrepublik Deutschland.

Bestell-Nr. 8316, DM 14.80.

Kluge/Sparty

Sollen, können, dürfen Behinderte heiraten?

420 Seiten, DIN A5.

In diesem Buch werden sämtliche Probleme behandelt, die mit der Heirat Behinderter zusammenhängen. Das Buch wird Eltern und Erziehern, Ärzten und Juristen sowie Beratungsstellen und allen Behörden und Organisationen, die sich mit Behinderten zu befassen haben, ein wichtiges Hilfsmittel sein. Es ist so allgemeinverständlich geschrieben, dass es auch Behinderten empfohlen werden kann.

Bestell-Nr. 8205, DM 30.–.

Dr. med. Kh. Amirpour

Judo als Rehabilitations-Sport

120 Seiten mit Fotos.

Die erfolgreiche Anwendung von Judo-Techniken als Rehabilitationsmassnahme zur Verbesserung der Bewegungskontrolle bei cerebralen Bewegungsgestörten, aber auch bei epileptischen, ja sogar bei tetraplegischen (schwer spastischen) Kindern bzw. Jugendlichen, wie sie Dr. Amirpour in diesem reich illustrierten Erfahrungsbericht vorstellt, ist ein wichtiger neuer Beitrag auf diesem Gebiet.

Bestell-Nr. 8046, DM 12.80.